



Pierre Klein
Histoire politique de` Alsace
Repères historiques
Historische Bezugspunkte
Politische Geschichte des Elsass
80 Seiten. Preis: 10 €
I. D. Edition
Images Découvertes 2020

„Was dem Elsass bis heute am meisten fehlt, ist die elsässische Identität, vor allem ein Allgemeinwissen der Geschichte und Kultur, ein System, das von der elsässischen Gesellschaft geschaffen und internalisiert wird“ (S.76). In diesem Satz ist das Anliegen der Publikation von Pierre Klein präzise zusammengefasst. Der kritische Ansatz der Schrift befasst sich vor allem mit dem Problem einer nationalen französischen Einheits – Geschichte und der Konstruktion einer regionalen elsässischen Geschichte. Bezog sich bisher die Argumentation zur elsässischen Identität im Wesentlichen auf die Sprachproblematik, so führt Klein mit den Themen Geschichte und Geschichtsunterricht einen neuen Gesichtspunkt in die Diskussion ein.

Wir versuchen im Folgenden, die Schritte der Argumentation des Autors zu entwickeln. Frankreich „produziert“ in erster Linie Franzosen zugunsten einer ausschließlichen französischen Identität (*une identité singulièrement française*). Man muss sich deshalb „von der Vorstellung der nationalen offiziellen Geschichte freimachen“ (S.77), weil sie regionale Besonderheiten ausschließt. Das bedeutet in der Folge, dass das Elsass die Anerkennung seiner Kultur, Geschichte und Identität selber schaffen muss. Das Elsass muss sich wieder „zu sich selbst bekennen“ (*Elle doit renouer avec la conscience d’elle même*). Dabei steht das Elsass wegen der Brüche seiner Geschichte sich oft selbst im Wege. Das Jahr 1945 wird als „Jahr Null des elsässischen Bewusstseins“ erlebt. Für die postnationale Zeit wird statt einer ausschließlich nationalen eine Identität der Vielfalt gefordert und darüber hinaus eine elsässische, französische, europäische Identität. Dem Unterricht in der Schule kommt bei der „Stärkung der kulturellen Eigenidentität“ eine wesentliche Aufgabe zu.

Einer zeitgemäßen elsässischen Identität, .Sprache, Geschichte und Kultur, stehen vier Hindernisse entgegen: Die Brüche seiner Geschichte, der französische Staat, die Eingliederung des Elsass in die Region Grand Est und letztlich die Elsässer selbst. Der erste Schritt zu einem neuen elsässischen Bewusstsein sieht Klein darin, das „Gedächtnis nicht zu vergessen“ (*ne pas oublier sa mémoire*), wie er es nennt, gemeint ist damit die Aufarbeitung der Geschichte im negativen (Brüche) wie im positiven (Reichtum) Sinne. Es gilt dabei nicht nur die „heftigen“ Brüche darzustellen, sondern auch den Reichtum der französischen und deutschen Kultur, die das Elsass als „Opfer nationaler Gegensätze“ auch hervorbrachte. „Erst in der Synthese ist das Elsass wirklich elsässisch“.

Der größte Teil der Abhandlung ist deshalb den vier Perioden der elsässischen Geschichte ab 1648 gewidmet: Das französische Elsass (1648-1870), das deutsche Elsass (1870/71 – 1918), das französische Elsass (1918-1940) und das deutsche Elsass (1940-1945). Bei der Beschreibung der Perioden beschränke ich mich auf die vierte letzte Periode seit 1945. Klein sieht in 1945 das Jahr Null der elsässischen Identität, die Jahre der Nachkriegszeit als „bleierne Jahre“ wegen der Politik der französischen „forcierten Akkulturation“ und der Unterdrückung von Regionalismus und Autonomie. Nach Klein zeigen sich die Wirkungen besonders in sprachlicher Hinsicht bis auf den heutigen Tag. Das elsässische Trauma, Jahrzehnte von einem Antigermanismus geprägt, wandte sich am Ende „gegen sich selbst“ (surcroît tourne contre soi-même). Klein folgert daraus, dass jetzt die Zeit gekommen ist, „Kapazitäten und Eigenschaften“ der Elsässer umzusetzen (de la mise en oeuvre de toutes ses capacités et propriétés).

Als Beitrag zum (Wieder) Aufbau einer elsässischen, offenen und pluralistischen Identität stellt Klein am Ende des Aufsatzes folgende Forderungen: Der Geschichtsunterricht muss offen sein für die regionale grenzüberschreitende Dimension. Eine Wochenstunde ist für den Unterricht in der „Regionalen Kultur“ (Geschichte und Kultur) für alle Schüler im Elsass vorzusehen. In der französischen Version des Textes wird eine gestufte Identität gefordert: eine kollektive elsässische, französische und europäische Identität.

Der Autor ist sich im Klaren darüber, dass Identitäten nach soziologischer Deutung konstruiert werden. Darum kann es sich bei dem wieder zu erlangenden Bewusstsein der Elsässer auch nur um eine Rekonstruktion handeln, bei der aber vorteilweise die betroffene Gesellschaft beteiligt ist. Das ist aber auch die Schwierigkeit, eine Gesellschaft muss im Gegensatz zur nationalen Identität den Willen aufbringen, eine regionale Form von Identität zu generieren. Die regionale Identität ist eine zivilbürgerliche Leistung. Was die aktuelle gesellschaftliche Verfasstheit angeht, so spricht Jean - Marie Woehrling von einem „privaten Elsässertum“, das davor zurückschrickt, „sich nach außen als Fürsprecher oder Interpret einer gesamt-elsässischen Identität zu profilieren“. Das Heimatbewusstsein ist „fragmentiert“ und die Heimatlandschaft „zersplittert“ (J.-M. Woehrling, Heimatbewußtsein im Elsass am historischen Wendepunkt. Schriftenreihe der Badischen Heimat Nr.14, 2018).

Über die aktuellen unzähligen Initiativen oder Vereinigungen hinaus wird es in Zukunft notwendig sein, eine zivilgesellschaftliche Gesellschaft am Oberrhein in politischer Absicht zu formieren. Dass der Oberrheinrat eine solche Gesellschaft fördert, ist zwar vorgesehen, bisher aber nicht realisiert worden (Bürgerforum / Forum citoyens 2010 mit den Säulen Wissenschaft, Wirtschaft Politik und Zivilgesellschaft).

Der Leser auf badischer Seite mag sich nach Lektüre des Beitrags fragen, ob die von beiden Rheinseiten anvisierte europäische Identität am Oberrhein nicht eine stabile elsässische Identität zur Voraussetzung hat. Zumindest scheint ein unmittelbarer Sprung der Elsässer in eine oberrheinische Identität wenig wahrscheinlich.

Information zum Publizisten

Pierre Klein ist ein engagierter Vorkämpfer für die Einführung eines zweisprachigen Unterrichts in den elsässischen Schulen. Er tritt ein für die Bewahrung der elsässischen Regionalkultur und die Pflege eines elsässischen Geschichtsbewusstseins. Seit 2009 ist er Vorsitzender einer elsässischen Bürgerinitiative (ICA - Initiative Citoyenne Alsacienne) und seit 2013 Vorsitzender des Dachverbands zweisprachiges Elsass (Fédération Alsace bilingue), dem 20 Einzelverbände angehören.

Heinrich Hauß

